

## Barmherzige Schwestern in Istanbul (Teil 6)

Bald nach der 100 Jahr-Feier wurde **Sr. Alma Hausberger** 1976 als Oberin des Krankenhauses ernannt. In den zehn Jahren ihrer Verantwortung für dieses Werk hat sie wesentlich zur Sanierung und Verbesserung vieler Bereiche des Spitals beigetragen, aber sich auch ganz persönlich um das Wohl vieler Menschen angenommen. Die wesentlich größeren Entscheidungen musste dann ihre Nachfolgerin, **Sr. Heliodora Strobl**, fällen. Sie war mit Ausnahme von vier Jahren, in denen Sr. Irene Viti das Krankenhaus leitete, von 1986 bis 2015



Oberin. Gemeinsam und in guter Zusammenarbeit mit Sr. Irene und Sr. Berlinde Grebien, die zehn Jahre später nach Istanbul kam, trug sie in diesen fast 30 Jahren vor Ort die Verantwortung.

### Zwischen sozialem Auftrag und Wirtschaftlichkeit

1991 gab es 1.411 stationäre Patient:innen, 40.000 ambulante Behandlungen und fast 6.000 Laboruntersuchungen. In einem Gespräch mit Thomas Schlichting sagt sie damals: *Die Zahlen waren alle schon mal höher. Ich bin überzeugt, bei einer etwas moderneren Ausstattung wird es uns bald möglich sein, wieder mehr Patienten zu versorgen.*

Dabei muss das Spital immer einen Mittelweg gehen. Einerseits darf auf dem Gebiet der medizinisch-technischen Ausstattung der Anschluss zu den anderen Krankenhäusern der Stadt nicht verpasst werden, andererseits dürfen die Behandlungskosten nicht so weit in die Höhe schnellen, dass der Sinn des Werkes, nämlich auch für die Armen in der Bevölkerung da zu sein, unter die Modernisierungsräder gerät.

Auf die Frage nach dem Sinn und der Aufgabe eines katholischen Krankenhauswerkes in einer islamischen Welt antwortet Sr. Heliodora: *Nun, wir sind nicht hier, um zu missionieren. Was zählt, ist*

*unser Dasein, das Zeugnis unseres Tuns. Auf der Ebene des einfachen Dienstes am Menschen wollen wir zur Verständigung zwischen Menschen über die Religionsgrenzen hinweg beitragen. Unsere Patienten respektieren uns wegen unserer Arbeit und gerade an dem über lange Zeit hinweg guten Verhältnis zu den türkischen Ärzten und Mitarbeitern kann man erkennen, dass hier seit mehr als 100 Jahren Zusammenarbeit im Dienst am Menschen wirklich geworden ist.*

### Umbau und Generalsanierung

Anfang der 1990er Jahre wurde bereits ein Umbau angedacht. Längst merkt man dem Krankenhaus sein Alter an. Es gibt keine Aufzüge. Die Patienten müssen vom Ambulanzwagen auf der Straße weg über die schmalen Stiegen zu den Stockwerken getragen werden. Und Teile des Hauses sind deutlich baufällig. Die Baupolizei hat Auflagen gemacht. Durch die Hanglage des Gebäudes ergeben sich große Niveauunterschiede, die nicht nur den Betrieb erschweren, sondern auch die Bausubstanz gefährden, insbesondere das Kanalsystem, die Heizungs- und Wasserleitungsrohre.

1995 wurde mit einer **Generalsanierung mit Neu- und Umbau** begonnen. 1998 konnten der neu errichtete Krankentrakt und die Schwesternwohnung bezogen werden. Von 1999 bis 2000 wurde der denkmalgeschützte Altbau restauriert. Die Modernisierung war eine große logistische und finanzielle Herausforderung. Während der Bauarbeiten mussten die Schwestern in provisorischen Unterkünften leben. Die Materialzufuhr in das historische Viertel gestaltete sich schwierig und verlangte zahlreiche Genehmigungen.

Die halben Kosten für die dringend notwendige Erneuerung des Krankenhauses werden von verschiedenen Institutionen übernommen, der Rest muss von den Barmherzigen Schwestern der Provinz Graz selbst aufgebracht werden, die sich darum sehr über jede finanzielle Hilfe freuen. Wie auch schon in den früheren Jahren gab es immer wieder Benefizaktionen zugunsten des Umbaus, und in Österreich hatte sich ein Komitee gebildet, das Geld sammelte.

## Eröffnungsfeier

*Mit vielen Gästen aus dem In- und Ausland fand am Samstag, den 25. November 2000 der Festakt vor dem neuen Eingang zum Krankenhaus statt. Grußworte und ein Bericht über den Verlauf des Neu- und Umbaus machten allen die große Mühe, die die Lokalgemeinschaft dabei auf sich genommen hatte, wieder bewusst.*

*Die Anwesenheit von Generaloberin, Mutter Juana Elizondo, die mit Sr. Generalrätin Rufina aus Paris angereist war, unterstrich den Wert und die Bedeutung der Arbeit der Barmherzigen Schwestern im islamischen Raum. In weiteren Reden wurde die völkerverbindende Funktion einer solchen Einrichtung unterstrichen, weil praktizierte Nächstenliebe politische, soziale und religiöse Grenzen überwinden hilft. Das Gastland Türkiye war neben anderen vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Mesut Yılmaz vertreten. Er betonte das Zeugnis immer gültiger menschlicher Werte in diesem Haus und wies auf den bedeutenden Anteil des kleinen Krankenhauses am Gesundheitsdienst in Istanbul und darüber hinaus hin.<sup>1</sup>*

Der Bürgermeister von Beyoğlu erinnerte sich, dass er schon als Kind Hilfe im traditionsreichen St. Georgs-Krankenhaus erfahren hatte. Alle Redner waren sich einig, dass dieses Krankenhaus zum Wohl der ärmeren Bevölkerung Istanbuls einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben der Menschen in der Türkei leistet.

2004 erhalten Sr. Irene und Sr. Heliodora das **Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich**. Sie sehen das als eine ehrenvolle Auszeichnung für alle Mitschwester, Ärzte und Mitarbeiter des Krankenhauses genauso wie für das völkerverbindende Element, das in diesem Haus gelebt wird.

## Wirtschaftliche Schwierigkeiten

Seit Beginn war das Krankenhaus aufgrund seiner Ausrichtung für die Armen und sozial Schwachen von Spendern und Spenderinnen abhängig. Hinzu kamen in den letzten Jahren immer mehr Vorschriften – wie wir sie ja auch in Österreich kennen. Es gab unter Sr. Heliodora und ihrer Nachfolgerin Sr. Joanna Bacmaga nun verschiedene Ver-

suche, das Krankenhaus auch für zahlende Schichten attraktiv zu machen. Hervorgehoben wurde der persönliche Umgang mit den Patient:innen durch die Barmherzigen Schwestern. Angeboten wurden deutschsprachige Hausbesuche von einer Ärztin. Durch Ausstellungen, Konzerte und österreichische Spezialitäten im Café wurde ein spezieller Österreich-Schwerpunkt gesetzt. Auf finanziell lukrative Spezialisierungen wie Schönheitsoperationen wurde aus ethischen Gründen bewusst verzichtet. Besonders die hohe Inflation im medizinischen Bereich konnte in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht einfach an sozial schwache Kranke weitergegeben werden. Der Verlust wurde immer größer – gerade auch nach der Corona-Pandemie. All dies führte zum Entschluss, das Krankenhaus aufzugeben im Wissen, dass die gesundheitliche Versorgung für Türk:innen sich wesentlich verbessert hat, allerdings nicht für die Flüchtlinge.

Beim Dankgottesdienst anlässlich 150 Jahre Krankenhaus im Jahr 2022 war es der ausdrückliche Wunsch von Bischof Massimiliano Palinuro, dass zu Beginn des Gottesdienstes die Namen aller 135 Schwestern verlesen werden, die hier gewirkt haben und jetzt schon in der Ewigkeit sind. Er ergänzte: *In den Geschichtsbüchern stehen die Namen derer, die Kriege geführt und Völker vernichtet haben. Die Namen der vielen Schwestern, die ihr ganzes Leben geopfert haben, um das Leiden der Kranken in diesem Krankenhaus zu lindern, werden nicht erwähnt. Doch in diesen anderthalb Jahrhunderten haben die Schwestern eine wichtige Seite der Geschichte geschrieben und gezeigt, dass das Gute stärker ist als das Böse und dass die Liebe den Hass überwindet. Nur der Herr weiß, wie vielen Menschen Hilfe und Trost in der Krankheit zuteilwurde, wie viele arme Menschen durch die vielen Schwestern, die hier mit Liebe gearbeitet haben, Linderung erfahren haben. Die Namen dieser Schwestern stehen nicht in den Geschichtsbüchern, sondern sind im Herzen Gottes eingeschrieben.*

*Gerda Willam (Archiv und GB 1991-2004)*

*(1) Sr. Christina Bauer, Das Wunder am Bosphorus 2000, Wiedereröffnung des St. Georg-Krankenhauses in Istanbul (Türkei) in Echo 2001, 68*